



Auf dem Acker lauert der Tod

Vietnam / Zu den Spätfolgen des Vietnamkrieges gehören Tausende von Blindgängern. Die Zeitbomben im Boden lassen viele Bauern verarmen.

Im Dorf Tantuong in der Provinz Quang Tri geht es heute Morgen hektisch zu und her. Strassen werden gesperrt, Zündkabel verlegt, Sprengstoffpakete deponiert, Nachbarn per Megafon gewarnt. Auslöser war der Fund, den heute Morgen der Bauer Nguyen Van Ky machte, als er hinter dem Haus eine Kuh angebunden hatte. «Da lag eine Streubombe halb vergraben im Boden», erzählt der Bauer. Es ist nicht das erste Mal. «Aber ist jedes Mal ein

nicht berühren, Abstand halten und sofort die Renew-Hotline anrufen. Das ist, was den Kindern hier eingeschärft wird. Dazu zeigen die Renew-Leute grossformatige Bilder von den sehr vielen Arten von Blindgängern, die hier im Boden lauern.

Lernen, mit der Bombe zu leben

Gegründet wurde das Projekt Renew 2001 vom US-Kriegsveteranen Chuck Scarcy (71) und einem seiner

Regionen der Geschichte. Chuck Scarcy: «Die Provinz glich einer Mondlandschaft.» Sie wurde mit Millionen Tonnen von Bomben, Landminen, Granaten und anderen Waffen terrorisiert. Das US-Verteidigungsdepartement schätzt, dass etwa 10 Prozent davon nicht explodierten. Seit Kriegsende verletzten oder töteten Blindgänger allein in der Provinz Quang Tri fast 8000 Menschen.

Ngo Xuan Hien ist leitendes Teammitglied des Projekts Re-

new. Zwei Mal so gross ist wie die Stadt Basel.

31 Prozent der Opfer der Blindgänger sind Kinder

Renew-Manager Ngo Xuan Hien wurde 1976 geboren, ein Jahr nach Kriegsende. Er erinnert sich an seine Kindheit im Distrikt Cam Lo: «Links und rechts des Schulwegs sah man unzählige zerschossene Panzer und jede Menge Munition herumliegen.» Nie vergessen werde er einen seiner Schulkameraden. Er sammelte im Wald Brennholz. Dabei zerfetzte ihn eine Streubombe. Eine traumatische Erfahrung. Ngo Xuan Hien ist mit der dauernden Angst aufgewachsen, ihm könnte einmal dasselbe widerfahren. 31 Prozent der Blindgängeropfer von Quang Tri sind Kinder.

Ganz ungefährlich wird es wohl nie, wie Renew-Gründer Chuck Scarcy sagt. «Es ist traurig, aber die Äcker hier werden nie hundertprozentig sicher sein. Ich kenne Fälle, wo ein Bauer jahrzehntelang sein Feld pflügte. Eines Tages, in einem Augenblick und völlig unerwartet explodiert auf dem gleichen Feld eine Bombe, die ihn tötet oder ihm ein Auge, eine Hand, einen Arm oder ein Bein kostet.»

Am gefährlichsten sind die Streubomben, wie jene des Typs BLU 63, die heute Morgen den Bauern Nguyen Van Ky erschreckte. Es ist eine etwas mehr als tennisballgrosse Metallkugel, die bei der leisesten Berührung explodieren kann. Deshalb wird sie an Ort und Stelle mit Sprengstoff vernichtet. Streubombenkugeln waren in Behälter abgefüllt. Abgeworfen aus grosser Höhe wurden mehrere Hundert der tödlichen Metallbälle grossflächig verstreut. Etwa ein Drittel dieser Streubomben sind laut Renew im Krieg nicht explodiert.

Auch heute noch werden Opfer weitgehend allein gelassen

Eines der vielen Opfer, die überlebt haben, ist der Bauer Hoang Xuan Phuong. Der 50-jährige erzählt: «Ich sammelte Steine vom Boden auf, um mir einen kleinen Schweinestall zu bauen. Plötzlich eine Explosion... Eine Mine... Sie riss mir die linke Hand weg... Das war ein grauenhafter Schock. Später wollte ich mich umbringen. So wollte ich nicht weiterleben.» Doch seine Familie half ihm, einen Weg zu sehen. «Ich fand sogar eine Frau, heiratete und habe heute zwei Kinder.» Bauer Ton Hoang Xuan Phuong ist eines der vielen Tausend Blindgängeropfer in der Provinz Quang Tri. An der Wand

in seinem Haus hängt eine Gitarre. Sie erinnere ihn an die schönen Tage, als er noch spielen konnte. Er frage seine Besucher jeweils, ob sie spielen können. «Spielen Sie?» Leider nein. So bleibt die Gitarre auch heute stumm.

Bauer Phuong hat einen langen Leidensweg hinter sich. So mussten er und seine Familie grösstenteils selber für die teuren medizinischen Behandlungskosten aufkommen. Auch heute noch werden Opfer weitgehend allein gelassen. Der Staat habe kein Geld, heisst es. «Wir mussten viele unserer Kühe verkaufen, um die Spalkkosten zu bezahlen», sagt der Reisbauer. Er erzählt, wie er auch heute noch schmal durch muss, wie er sich viele Jahre und bis vor Kurzem nicht in der Öffentlichkeit zeigte. Er schämte sich wegen seiner Behinderung. Und auch deshalb, weil man ihn mied. Während des Frühlingsfestes, so erzählt er, machen die Leute heute noch einen Bogen um Behinderte. «Denn die Menschen glauben, ich bringe ihnen Unglück.» Und er selber, glaubt er ebenfalls daran? «Ja.» Es sei eben ein uralter Glaube, überliefert von Generation zu Generation. Eines der drei Kinder von Bauer Phuong, die 5-jährige Chau, ist cerebral gelähmt. «Meine Eltern glau-

ben, ich sei schuld an der Behinderung ihrer Enkelin.»

Ein paar Hundert Gramm Sprengstoff

Zurück zum Grundstück des Bauern Nguyen Van Ky, der heute Morgen die Streubombe entdeckte. Ein paar Hundert Gramm Sprengstoff liegen neben dem Blindgänger, zugedeckt mit Sandsäcken, um Splitter einzudämmen. 150 Meter weiter weg, am anderen Ende des Zündkabels, läuft der Countdown. Renew-Teammitglieder in ihren Khakiuniformen versichern sich nochmals, dass niemand in der Nähe ist. Die Durchgangsstrassen sind gesperrt. Ein Sanitäter steht für Notfälle einsatzbereit. Drei - zwei - eins. Ein fürchterlicher Knall, eine mächtige Rauchwolke. Eine Streubombe weniger. In der leisen Hoffnung, dass zu den mehr als 15 000 Menschen, die in der Provinz Quang Tri kriegsbedingt behindert ist, möglichst niemand mehr dazu kommt.

Peter Jaeggi

Link zum Projekt Renew: <http://landmines.org.vn> und ein Link zu einem Video des Autors, das die Arbeit eines Renew-Teams zeigt: <https://youtu.be/p3R-NYUP28w>



Im Garten des Bauern wird die Streubombe gesprengt. Im Untergrund von Äckern und Teichen von Quang Tri lauern die gefährlichen Überreste des Vietnamkrieges. (Bilder Roland Schmid)

Schock. Ich rief sofort die Hotline des Projekts Renew an.»

Kriegsveteran gründete das Projekt Renew 2001

Das Projekt Renew ist eine hauptsächlich von Norwegen und den USA finanzierte Nichtregierungsorganisation. In der Provinz Quang Tri entschärft und vernichtet sie Blindgänger, unterstützt Opfer und erteilt Kindern Präventionslektionen. So wie an diesem Tag auch im Nachbardorf Cam Tuyen. Die 10-jährige Kieu gesteht, sie habe wegen der Blindgänger auf ihrem Schulweg manchmal Angst. Etwa ein Drittel der Klasse hat schon einmal gesehen, wie das Renew-Team Blindgänger zur Explosion brachte. Ja

Veteranen-Kollegen, der aus eigenen Mitteln eine Viertelmillion Dollar Startkapital spendete. Scarcy diente im Vietnamkrieg als Geheimdienstoffizier. Nach seiner Entlassung wurde er zu einem überzeugten Vietnamkriegsgegner und kehrte zurück nach Hanoi, wo er seit Jahrzehnten wohnt und wo er sein Leben der Linderung von Kriegsfolgen im Land widmet.

Je mehr Blindgänger, umso ärmer die Bevölkerung

Quang Tri liegt an der ehemaligen Demarkationslinie zwischen Nord- und Südvietnam. Es war die am schlimmsten umkämpfte Gegend und ist eine der am schwersten bombardierte

Regionen der Geschichte. Er weist auf eine weitere Konsequenz der Zeitbomben hin, die hier im Boden ticken: «Unsere Studien zeigen, dass es zwischen Blindgängern und Armut einen klaren Zusammenhang gibt.» Vier Fünftel der Menschen in Quang Tri leben von der Landwirtschaft. Wegen der Blindgänger können die Bauern nicht all ihr Land bebauen. Die meisten sind deswegen arm.

Nach dem Krieg waren 80 Prozent der Provinz mit Blindgängern verseucht, eine Provinz, die flächenmässig etwa einem Zehntel der Schweiz entspricht. Heute ist laut Renew zusammengerechnet noch ein Gebiet mit nicht explodierten Waffen kontaminiert, das etwa



Bauer Hoang Xuan Phuong sammelte Steine vom Boden auf, um einen Schweinestall zu bauen. Die Mine riess ihm die linke Hand weg.